

Waffenexport-Telegramm Nr. 11

Juli 2012 – Jan van Aken

1. Deutsch-Französische Rüstungskooperation
2. Merkel unterzeichnet in Indonesien „Jakarta-Erklärung“
3. De Maizière wirbt in Abu Dhabi für den Eurofighter
4. MBDA rüstet saudische Luftabwehr auf
5. Britischer Rüstungsexportbericht für 2010/2011
6. Spanische Regierung will heimische Rüstungsindustrie stärken
7. Stuttgarter Friedenspreis für Aktion Aufschrei

1. Deutsch-Französische Rüstungskooperation. Seit über 40 Jahren arbeiten Deutschland und Frankreich eng auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie zusammen. Gemeinsam entwickelt und produziert wurden beispielsweise das Flugabwehrsystem Roland, die Panzerabwehrrakete Milan und das Kampfflugzeug Alpha-Jet. Die Kooperation soll nun weiter gestärkt werden. Beide Länder unterzeichneten im Juni eine Absichtserklärung, in der sie sich auf die „dauerhaften und fruchtbaren Beziehungen“ berufen. In dem „Bewusstsein, dass die deutsch-französische Rüstungskooperation maßgebend für die Entwicklung des europäischen Rüstungssektors“ ist, soll die Zusammenarbeit in folgenden Kooperationsbereichen ausgebaut werden: Weltraum, Landsysteme, Hubschrauber, Flug- und Flugkörperabwehr, Zulassung militärischer Luftfahrzeuge und Marinesysteme. (Newsletter Verteidigung, Ausgabe 25/2012) Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass die Gemeinschaftsproduktionen exportpolitisch äußerst problematisch sind. Die französische Rüstungsexportgesetzgebung ist noch weniger restriktiv als die deutsche. So exportierte Frankreich beispielsweise das Roland-Flugabwehrsystem während des 1. Golfkriegs in den Irak. Für dieses Geschäft lieferten deutsche Unternehmen Komponenten.

2. Merkel unterzeichnet in Indonesien „Jakarta-Erklärung“. Im Rahmen ihres Besuches in Indonesien Anfang Juli vereinbarten Angela Merkel und Indonesiens Staatspräsident Susilo Bambang Yudhoyono mit der „Jakarta-Erklärung“ eine vertiefte politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit. In der Debatte um die angebliche Lieferung von Leopard 2 Panzern aus Bundeswehrbeständen an Indonesien, gingen andere, weitgreifende Kooperationspläne der beiden Länder unter. Die Jakarta-Erklärung umfasse eine „Verteidigungszusammenarbeit im großen Sinne, auch mit der Polizei“, so Yudhoyono in einer [Pressekonferenz](#).

3. De Maizière wirbt in Abu Dhabi für den Eurofighter. Im Juni reiste Verteidigungsminister [De Maizière in das Golf-Emirat Abu Dhabi](#), um über die Konflikte in der Region – Syrien und Iran – zu sprechen, wie Spiegel Online berichtete. Nebenbei warb er bei der Königsfamilie für das europäische Kampfflugzeug Eurofighter Typhoon. Bereits vor einiger Zeit bekundeten die Emirate, dass sie ihre Luftwaffe massiv aufrüsten und circa 60 neue Kampfflugzeuge kaufen wollen. Sollte es zu einem Abschluss kommen, bedeutete

dies einen rund sechs Milliarden schweren Auftrag für das Eurofighter-Konsortium der Briten, Deutschen, Italiener und Spanier.

4. MBDA rüstet saudische Luftabwehr auf. Das deutsch-europäische Unternehmen MBDA beliefert Saudi-Arabien mit Luftabwehrsystemen kurzer Reichweite. Zum Gesamtpaket zählen 39 mobile Command and Control-Systeme, die auf Zetros-LKW mit gepanzerten Fahrerkabinen von Daimler installiert werden. Weitere 26 mobile Koordinationsposten, mit Radarsystemen von Rheinmetall und angebracht auf Daimler Unimogs U 500, sollen ebenfalls von Riad in Auftrag gegeben worden sein. Zum Auftragswert wurde nichts bekannt. (Jane's Defence Weekly, 4. Juli 2012). Der Auftrag an MBDA ist Teil einer massiven Aufrüstung Saudi-Arabiens, die nicht nur die Luftverteidigungs- sondern auch die Luftangriffsfähigkeit erhöhen soll. So bestellte das saudische Königshaus in den letzten Jahren unter anderem 84 Kampfflugzeuge des Typs F 15 in den USA.

5. Britischer Rüstungsexportbericht für 2010/2011. Das Quadripartite Committee des britischen Parlaments - besser bekannt als Committee on Arms Export Controls - hat am 12. Juli seine [Untersuchung der britischen Rüstungsexporte 2010 und 2011](#) vorgestellt. Besonderes Augenmerk richtet der Bericht auf die Exporte in die Staaten des arabischen Frühlings und kommt dabei zu einem eindeutigen Schluss, „that whilst the Government's revocation of an unprecedented number of 158 arms export licences following the Arab Spring is welcome, the scale of the revocations is demonstrable evidence that the initial judgements to approve the applications were flawed.“ Zwischen den Exportgenehmigungen und dem Ausbruch des arabischen Frühlings habe sich der Charakter der repressiven Regime nicht verändert, die Demokratiebewegungen „simply exposed the true nature of the repressive regimes which had been the case all along.“ Die Menschenrechtslage habe weder für die Regierung Brown noch für die gegenwärtige Regierung von David Cameron großes Gewicht gehabt, so das Komitee weiter.

6. Spanische Regierung will heimische Rüstungsindustrie stärken. Die spanische Regierung wird sich zukünftig stärker und aktiver für die heimische Rüstungsindustrie und den Rüstungsexport einsetzen. Mit Blick auf die Finanzkrise weist der spanische Verteidigungsminister, Pedro Morenés, auf die Dringlichkeit zum Schutz der spanischen Rüstungsindustrie vor Übernahmen aus dem Ausland und ausländischer Konkurrenz hin. Ein neues Königliches Gesetzesdekret soll den spanischen Rüstungsexport liberalisieren und vereinfachen, u.a. indem es Bürgschaften für Verkäufer und Käufer ermöglicht. (Jane's Defence Weekly, 6. Juni 2012) Spaniens Rüstungsindustrie rückte jüngst im Zusammenhang eines etwaigen Exports von mit deutscher Lizenz gefertigten Leopard-Panzern nach Saudi Arabien auch in den Fokus der deutschen Öffentlichkeit.

7. Stuttgarter Friedenspreis für Aktion Aufschrei. Dem breiten Bündnis gegen deutsche Waffenexporte, Aktion Aufschrei, in dem sich unter anderem Pax Christi, das Rüstungsinformationsbüro, terres des hommes und Misereor zusammengeschlossen haben, erhält in diesem Jahr den von dem Bürgerprojekt "Die Anstifter" vergebenen [Stuttgarter Friedenspreis](#). Die Verleihung wird am 22. November in Stuttgart stattfinden.